Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.

№ 14.

1845.

Ratibor, Sonnabend den 15. Februar.

Familien-Geheimnisse.

Es war im Jahre 1743. Die Nacht hatte ihren schwarzen Schleier über Roms Gefilde ausgebreitet und über der alten Stadt selbst schwebte eine heilige Stille. Alles hatte sich dem erquickenden Schlummer in die Arme geworfen. Nur in einem Hause ohnweit der Piazza di Spagna war noch einiges Leben; dort schimmerte nicht nur ein schwacher Lichtstrahl hinter den Gardinen, sondern man sah auch, daß sich eine männliche Gestalt in dem Zimmer hin und her bewegte. Es war Ogilvie, ein irländischer Wundarzt, welcher in dem Rufe großer Geschicklichkeit stand und eine ausgebreitete Kundschaft hatte. Eben erst zurückgekehrt von dem letzten Krankenbesuche, warf er sich erschöpft auf sein Lager, indem er seufzend wünschte, nur einmal ungestört der Ruhe genießen zu können. Doch kaum hatte er diesen Wunsch ausgesprochen, so rasselte ein Wagen die Straße daher und hielt vor seinem Hause still. Man pochte und rief seinen Namen. Er stand verdrießlich auf, steckte den Kopf durch ein Fenster und fragte, was man begehre.

„Um Jesu willen, kommt schnell, Signor!" entgegnete eine männliche Stimme „Einige Reisende haben Schaden genommen und ihre Wunden erheischen schleunige Hülfe. Darum vergeßt Eure Instrumente nicht."

Ogilvie zog sich zurück. „Welch' ein schwieriger Beruf ist doch der eines Arztes," sagte er halblaut, warf seine Kleider über, steckte seine Instrumente zu sich und eilte nach der Thür des Hauses. Ihn empfingen zwei vermummte Männer; sie ersuchten ihn einzusteigen, und als dieses geschehen, eilte der Wagen im Fluge davon. Ogilvie überfiel eine seltsame Ahnung und er kämpfte lange zwischen Furcht und Argwohn.

Kaum hatte der Wagen die Straße, in welcher er wohnte, zurückgelegt, so sagten seine Begleiter zu ihm, er müsse sich die Augen verbinden lassen, denn die Person, zu welcher man ihn bringen wollte, sei eine Frau von Rang, deren Name und Wohnort durchaus verborgen bleiben müsse.

„Aber wozu, meine Herren, diese Geheimnißthuerei?" fragte verwundert Ogilvie. Mein Beruf ist ehrlich und wer meiner Kunst bedarf, braucht sich ihrer nicht zu schämen. Ob Bettler oder Fürst, die Natur des menschlichen Körpers bleibt sich immer gleich."

„Besondere Umstände, Signor, machen diese Vorsicht nöthig; darum laßt ohne Weigern Euch die Augen verbinden; ein Beutel mit Gold gleicht diese Unbequemlichkeit wieder aus." So sprach man zu ihm und, ohne seine Antwort abzuwarten, warf man ihm eine schwarze Binde über die Augen, zog sie fest zusammen und Keines sprach weiter ein Wort.

Wie er deutlich merken konnte, durcheilte der Wagen der Kreuz und der Quer eine Menge Straßen, um ihn, wie er vermuthete, irre zu leiten, damit er keine genaue Vorstellung von dem Theile der Stadt bekommen sollte, wo er hingebracht wurde. Endlich hielt der Wagen an.

„Wir sind am Ziele!“ sagte einer der Vermummten. Bei diesen Worten stiegen sie aus, erfaßten seine Arme, halfen ihm aus dem Wagen und führten ihn in ein Haus. Auf einer engen Treppe hinauf traten sie in ein Zimmer, wo ihm die Binde abgenommen ward.

„Hört, Ogilvie,“ sagte da Einer zu ihm, „hier wartet Eurer eine sonderbare Kur. Ein Mädchen, das seine Familie entehrt hat, muß sterben, so ward es im Familienrath beschlossen. Der Ruf Eurer Geschicklichkeit ließ unsere Wahl auf Euch fallen. Die Schuldige ist auf ihr Schicksal vorbereitet, sie befindet sich in dem angrenzenden Zimmer, öffnet ihr so schleunig als möglich die Adern und ihr werdet reichlich belohnt werden.“

„Jesus! Maria! was habt ihr mit mir vor!“ rief bestürzt und zitternd an allen Gliedern Ogilvie. „Zum Mörder soll ich werden? Nimmermehr!“

„Schweigt! rief man ihm zu; Eure Weigerung ist umsonst. Entweder Ihr müßt den Auftrag vollziehen, oder Ihr seid selbst dem Tode verfallen. Und damit es Euch niemals einfallen möge, von dem zu sprechen, was hier geschah, so schwört auf den Leichnam des gekreuzigten Heilands, den Vorfall für immer in Eurer Brust zu verschließen.“

„Nimmermehr!“ antwortete Ogilvie.

Auf diese Weigerung des Arztes gab einer der beiden Vermummten ein Zeichen und augenblicklich füllte sich das Zimmer mit einer Menge bewaffneter Gestalten, die ihn drohend umstellten und nur auf das Kommandowort warteten, um ihn das Garaus zu machen.

Ogilvie's Standhaftigkeit war dahin. Er erhob die drei Finger seiner Hand und schwur. Die Bewaffneten entfernten sich.

Die beiden Fremden öffneten nun eine Thür, schoben den Arzt hinein und machten sie hinter ihm wieder zu. Ogilvie stand jetzt einem Mädchen von anziehender Gestalt gegenüber, das, wie es ihm schien, noch in der Blüthe der Jahre sich befand. Es war ganz lose gekleidet. Ogilvie näherte sich ihm zitternden Schrittes, und kaum noch der Sprache mächtig lispelte er: „Ihr seid krank, Signora, ich werde Euch zur Ader lassen.“

„O,“ entgegnete sie mit sanftem, anmuthsvollen Lächeln, „Ihr seid menschlich und gedenkt damit mein Schicksal zu bemänteln. Aber ich bin auf den Tod gefaßt. Vollzieht daher das über mich ausgesprochene Urtheil möglichst schnell und geschickt, und ich werde noch im Tode Euch segnen.“

„Ist keine Rettung möglich, Signora?“ fragte mit Theilnahme Ogilvie. Seht hier die Fenster, laßt uns einen Sprung wagen, vielleicht . . .“

Sein Vorschlag wurde durch den Eintritt eines weiblichen Wesens unterbrochen, das ein Gefäß mit warmem Wasser hinstellte, Ogilvie zur Eile mahnte, und sich sogleich wieder entfernte.

„Eilt, eilt, Signor,“ bat das zum Tode bestimmte Mädchen, „mein Todesurtheil zu vollziehen. Rettung ist nicht zu hoffen, nur der Tod kann mein Vergehen sühnen. Von Eurer Menschlichkeit erwart' ich eine Kürzung meiner Leiden!“

Ogilvie stand noch eine Minute wie im Traume; ihn schauderte, das Verbrechen auszuführen. Da mahnten ihn seine beiden Begleiter mit ungestümen Worten an sein gegebenes Wort, nannten ihn eine feige Memme und drohten ihn augenblicklich umzubringen, wenn er noch einen Augenblick länger zögern würde.

„So muß es doch sein! seufzte er tief aufathmend, faltete die Hände zu einem kurzen Gebet, nahm dann seine Lanzette und öffnete die Adern des Mädchens, das, ohne einen Laut von sich zu geben, noch eine Miene zu verzucken, unter seinen Händen ihr Leben verhauchte.

(Beschluß folgt.)

Notiz.

Bei Gelegenheit der russischen Kriegserklärung sprach man in einer Gesellschaft von politischen Dingen. Unter andern behauptete Jemand, daß die Dardanellen nun mit Ketten gesperrt werden würden. Eine Dame, die von allen dem nichts verstand und doch ein Wörtchen einmischen wollte, sagte: Geschlossen? Es geschieht den Spitzbuben recht, warum bessern sie sich nicht.

Lokales.

Ratibor den 13. Februar 1843.

Gestern feierte Sr. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor, Fürst zu Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst zu Schloß Rauden den Geburtstag seiner Hochfürstlichen Braut, der Durchlauchtigsten Prinzessin Amalie zu Fürstenberg im Kreise seiner Durchlauchtigsten Mutter, des Prinzen Maximilian zu Fürstenberg und zwei seiner Geschwister, des Herrn Fürsten Philipp

Ernst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst und der Prinzessin Elise, Durchlauchten.

Zu dieser Feier versammelte Sr. Durchlaucht, der Herzog in gewohnter Huld, die Glieder Höchstseiner Kammer und die Oberbeamten der Justiz und der andern Verwaltungs-Aemter zur Mittagstafel, nachdem Höchstderselbe vorher die diesfällige Gratulation entgegen zu nehmen geruht. An Wohlthun gewöhnt, wurden am Vormittage zwanzig arme Kinder neu gekleidet und dadurch viele Freude bereitet.

Diesen frohen Tag beschloß am Abende ein von den Herzoglichen Berg- und Hüttenleuten ausgeführter mit Böllerschüssen angekündigter großer Fackelzug vor dem Herzoglichen Schlosse.

Die von dem Kapellmeister Alter wohleingeübte Feldmusik Herzoglicher Forstbedienten führte bei dieser Veranlassung viele Musikstücke sehr brav aus, mit deren Begleitung von den zahlreich Versammelten — denen sich am Abende aus der Umgegend viele Fremde anreihten — zuletzt nach der Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz" das nachstehende Gedicht bei Fackelschein vorgetragen wurde.

Stimmt an mit hellem Klang
Freudigen Festgesang
Im Fackelschein.
Fürstenberg, Hohenloh',
Jauchzen die Herzen froh:
„Umschlinge fest das Band
Der Lieb' und Treu!"

Heil der erlauchten Braut!
Schalle weithin und laut,
„Amalia!"
An unser's Herzogs Hand
Sehe Sie bald das Land,
Das ja schon jetzt verehrt
Die hohe Braut.

„Ex flammis orior,"
Wahlspruch den sich erkohr
Dein hoher Ahn!
Segen ward ihm verliehn',
Läßt Hohenlohe blüh'n,
Bis in die fernste Zeit
Heil Victor Dir.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 3. Februar dem Tagearbeiter Peter Wicisk eine T., Dorothea Louise.

Den 10. dem Schneidermeister Paul Haroske ein S., Constantin Valentin.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 21. Januar dem jüdischen Schankpächter Marcus Schönfeld zu Pyschcz ein S., Eduard Robert.

Trauungen:

Den 9. Februar der Bürger und Nagelschmidt Joh. Brosig mit der verwittw. Charlotte Scheel, geb. Riem.

Todesfälle:

Den 11. Februar die Frau Ob.-L.-Ger.-Assessor Julie Aug. Sophie Hoffmann, geb. Beyer, im Kindbett, 34 J. 9 M. 25 T.

Polizeiliche Nachrichten.

Auf der Odergasse ist ein schwarzes Tibettuch gefunden und im Polizei-Amte abgegeben worden, wo solches kostenfrei von dem Eigenthümer abgeholt werden kann.

Eine, angeblich zwischen Chudow und Giraltowitz gefundene 54 Pfund schwere Zinkplatte wurde hier zum Verkauf ausgeboten und von Polizeiwegen in Beschlag genommen, wo sie von dem Eigenthümer abgeholt werden kann.

Eine auswärtige Magd, die vor einiger Zeit von einem hiesigen Handelsmanne, unter falschem Namen Sachen auf Borg gekauft hatte, wurde ermittelt und wegen Betrugs zur gerichtlichen Untersuchung überliefert.

Polizeilich wurden in dieser Woche bestraft, wegen Vergehen gegen den § 41 der Straßen-Ordnung drei Fälle, gegen den § 56 ein Fall und gegen den § 10 ein Fall.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 13. Februar 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 21 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 5 sgr. bis 1 rtlr. 9 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 28 sgr. bis 1 rtlr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 19 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 20 sgr. bis 22 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock von 3 rtlr. 5 sgr. bis 3 rtlr. 15 sgr.
Heu: der Centner von 18 bis 24 sgr.
Butter: das Quart von 16 bis 20 sgr.
Eier: die Mandel 2 sgr. 6 pf. bis 3 sgr.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich entwendet, sind folgende Sachen:

1) zwei weiß- und rothkarirte Hals- oder Schnupftücher,
2) ein blau- und gelbkarirtes Schnupftuch,
3) ein roth- und blaukarirtes Schnupftuch,
4) ein schwarzseidenes Halstuch,
5) ein karirtes wollenes Umhängetuch,
6) 6 Ellen rothes Band,
7) 1½ Ellen rothes Band und
8) 6 Ellen weiß- und gelbkarirtes Band,

in Beschlag genommen worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Gegenstände wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche hieran entweder schriftlich oder persönlich **in termino** den **27. Februar c.**, Vormittag **11** Uhr, anzumelden, widrigenfalls über diese Sachen anderweitig verfügt werden wird.

Sohrau den **9. Februar 1845.**

Gerichts-Amt Brodeck.
Becka.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Rosa Kosian gehörige, sub Nr. **9** in Millowitz belegene **Wassermühle** nebst Zubehör, soll **in termino** den **18. März c.**, Vormittag **11** Uhr in Polnisch Neukirch auf sechs hintereinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige zu erscheinen hierdurch vorgeladen werden.

Die Pachtbedingungen können während den Amtsstunden in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Leobschütz den **26. Januar 1845.**

Das Gerichts-Amt Polnisch-Neukirch.
Kuschel.

Am Abend des **12.** d. Mts. (ohngefähr 8 Uhr) ist auf dem Wege von der Caminiza bis zum Conditor Herrn Freund **eine goldene Busennadel** verloren gegangen. Dieselbe hat einen rundgeformten Kopf, welcher aus acht verschieden gefärbten Feldern (als weiß, roth, blau, grün ꝛc.) und in jedem derselben drei goldenen Sternchen besteht, auch sind an demselben zwei goldene Quasten an Kettchen befestigt. Wer diese Busennadel im technischen Bureau der Wilhelms-Bahn abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Das Material eines kleinen baufälligen Häuschens vor dem Oderthore, der Schloßbrauerei gegenüber, ist bald und billig zu verkaufen, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Käufer das Häuschen auf seine Kosten abtragen lasse.

Ratibor den **14. Februar 1845.**

Dr. Ginsberg.

Bei meiner Abreise von Ratibor, sage ich meinen Freunden und geehrten Gönnern für die vielfachen Beweise von Freundschaft und Wohlwollen meinen innigsten Dank und ein herzliches Lebewohl.

Ratibor den **14. Februar 1845.**

Emilie, verw. **Dr. Hamburger,**
geb. Milch.

Es werden Darlehne von **100** *Rthl.*, **500** *Rthl.*, **600** *Rthl.*, **700** *Rthl.*, **1500** *Rthl.* und **2500** *Rthl.* zur ersten Hypothek resp. gegen gute Sicherheit auf ländliche Possessionen mit Grundstücken gesucht.

Wohin? sagt die Expedition.

Ein Kanzlist, welcher noch unverheirathet, auch der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, kann in einer Privat-Kanzlei eines Dominii auf dem Lande eine Anstellung erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Allgem. Oberschles. Anzeigers.

Eine meublirte Stube ist bald zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als praktischer Arzt ꝛc. niedergelassen habe. Für Kranke, die sich in meiner Wohnung (Odergasse Nr. **132** parterre) Rath erholen wollen, bin ich des Morgens von **8—9** und des Nachmittags von **2—3** Uhr zu sprechen.

Ratibor den **11. Februar 1845.**

Carl Kriger,
Dr. med. et chir.

Einem Knaben von rechtlichen Eltern und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, sowohl **en gros**, als **en detail** Geschäft, weiset eine Stelle nach, — die Expedition d. Bl.

Ein Logis von einer Stube nebst Alkove, Küche, Bodenkammer, Keller und gemeinschaftlicher Benutzung des Wäschbodens ist mit dem **1.** April a. c. zu beziehen, wo? weist nach die Expedition d. Bl.

Ratibor den **7. Februar 1845.**

Bei dem Dominio Lehn-Katscher lagern **3000** Scheffel Pr. M. gute, und ganz gesunde **Kartoffeln** zum Verkauf.

Eine Wohnung, **parterre**, bestehend aus zwei Stuben, einer Küche, Boden- und Keller-Gelaß ist zu vermiethen und vom **1.** April ab zu beziehen. Näheres erfährt man in der Expedition d. Bl.

Sollte Jemand eine Brosche von violet und weißen Steinen, in Form eines Stiefmütterchens gefaßt, gefunden haben, so wird freundlichst ersucht, dieselbe der verwittweten Justiz-Räthin Eberhard, zu überbringen.

Gasäther oder **Leuchtspiritus** offerirt:

J. Höniger am Oberthor.

Nebst Beilage.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.

Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

№ 14. Ratibor, Sonnabend den 15. Februar. 1845.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor vorräthig:

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

Der Hausarzt.

Medicinisches Haus- und Hilfsbuch bei allen vorkommenden Krankheiten, äußerlichen Verletzungen, plötzlichen Unglücksfällen ꝛc. für Jedermann, insbesondere für alle Landbewohner, welche keinen Arzt in der Nähe haben. Von **Dr. Fr. Richter.** Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Preis 25 *Sgr.*

Für jeden Familienvater, für jede Hausmutter, insbesondere auf dem Lande, ist ein medicinisches Hilfsbuch, als treuer Rathgeber bei geringeren Krankheitsübeln sowohl, als bei plötzlichen Erkrankungen einzelner Familienglieder, bei Unglücksfällen ꝛc., von großem, heilbringenden Nutzen. Der Zweck dieses Buches ist daher ein wahrhaft menschenfreundlicher, und die darin enthaltenen Belehrungen, Mittel und Rathschläge haben sich überall als so wohlthätig und trefflich erwiesen, daß dasselbe hier bereits in einer dritten Auflage erscheint, welche vielfach verbessert und vermehrt ist.

Probates Universal-Hausmittel bei allen äussern Verletzungen.

Der Selbstarzt

bei äußern Verletzungen

und Entzündungen aller Art. Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hilfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Aus dem Englischen. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis 10 *Sgr.*

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, sowie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich auch in Deutschland bereits durch vielfache Erfahrungen bewährt; weßhalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor vorräthig:

Dr. Aug. Schulze's Anweisung zur

Lackirkunst

und zum Oelfarben-Anstrich. Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. m. Vierte, verbesserte Auflage. 8. 20 *Sgr.*

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor vorräthig bei Ferdinand Hirt:

Elkan, Leitfaden beim Unterricht in der Geschichte der Israeliten, von den frühesten Zeiten bis auf unsere Tage, nebst einem kurzen Abriß der Geographie Palästina's für israelitische Schulen. Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Minden 1845. F. Eßmann.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor vorräthig zu haben:

Das Januarheft von
Biedermann's
Deutscher Monatsschrift.

Enthaltend:

Das Jahr **1844** und das Jahr **1840**. Eine Neujahrsbetrachtung, von K. Biedermann.
Belgien und seine Beziehungen zu Deutschland. Von Gust. Höfken. Erster Artikel.
Das Ständewesen im deutschen Oestreich. Von S—
Gallerie deutscher Minister. **11.** Porträts aus den großh. hess. Staatsministerien seit Gründung der Verfassung (**17. Dec. 1820**). Nebst einer geschichtlich-kritischen Erörterung der Klagsache des J. K. Kuhl in Butzbach gegen den großh. hess. dirigirenden Minister Frhr. du Thil.
Das deutsche Theater und seine Verwaltung vom nationalen und socialen Standpunkte aus betrachtet. Von A. Lewald.
Preußen und seine Bureaukratie. Von K. Biedermann.
Kritiken.
Betrachtungen über die kirchliche Bewegung unserer Tage. Von K. Biedermann.
Politische und commercielle Uebersicht.
Statistische Berichte über deutsche Kulturverhältnisse.
Umschau auf dem Gebiete der Tagespresse.
Notizen und Miscellen.

Leipzig, Januar **1845**. **Gustav Mayer.**

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor vorräthig:

Der Weg zum Paradies.

Oder: Die einzigen und wahren Mittel, das physische und moralische Elend unserer Zeit im Keime zu ersticken und auszurotten. Ein Aufruf an Erzieher und Lehrer, an edle Väter und Mütter, an Jünglinge und Jungfrauen, an Kranke und Gesunde. Von Zimmermann. 8. Geh. Preis **12½** *Sgr.*

Der Titel dieser Schrift ist zwar etwas hochklingend; hätte dieselbe jedoch blos den Zweck, zu zeigen, wie die Gesundheit zu erhalten und das Leben zu verlängern sei, dann wäre auch sie, wie viele ähnliche, überflüssig. „Ihr müßt von Neuem geboren werden," sonst ist auch der Eingang zur irdischen Glückseligkeit nicht zu finden. Wie dies ohne Entbehrungen möglich sei, wie das Gedeihen an Wohlsein und Kraft bis zu möglichster Vollkommenheit gefördert, wie Herzensreinheit, Seelengüte, Gemüths- und Körpergesundheit, Unabhängig- und Selbstständigkeit, Zeit- und Geldgewinn, Lebensglück und Lebensdauer, wie ein leiblich-geistiger Normalzustand wieder gewonnen werden könne, das sind die Geheimnisse, zu welchen dieses Büchlein die längst gesuchten Schlüssel geben will.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an
Verschleimung
des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Sechste verbesserte Auflage. 8. Geh. **10** *Sgr.*

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor vorräthig:

James Johnsohn:
Die krankhafte
Empfindlichkeit
des Magens
und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie ꝛc. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen übersetzt. 8. Geh. Preis **10** *Sgr.*

Bei C. M. Schüller in Crefeld ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Hirtsche Buchhandlung in Breslau und Ratibor zu beziehen:

Des
Thomas a Kempis vier Bücher
von der
Nachfolge Jesu Christi.
Aus dem Lateinischen.

Zweite, ganz neue, mit einer Lebensbeschreibung und dem Bildnisse des Verfassers, und mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion-, Vesper- und Complet-Gebeten versehene Ausgabe.

Geh. **10** *Sgr.*

Obgleich es der Uebersetzungen der herrlichen Nachfolge Jesu Christi schon so manche giebt, wird sich die vorstehende, in der Geburtsstadt des Verfassers veranstaltete, jenen um so mehr würdig anreihen, als dieselbe mit einem vollständigen Gebetbuche und der Lebensbeschreibung des ehrwürdigen Thomas a Kempis bereichert und sich der Approbation des Herrn Bischofs von Münster erfreut. Die erste Auflage dieser Uebersetzung kam nicht in den Buchhandel.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit drei und vierzig Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren gewissenhafte Besorgung durch die Buchhandlungen von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor erfolgt.